

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 10 (1948)
Heft: 1-3

Artikel: Der Chugel-Kaktus im Hinderhuus : (ds Lob voren eifache Arbeiterfrau)
Autor: Honegger, Frida
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-182050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aber au mit der Frau Pfarer ischt es gsundheitli bärgab gange. Täg lang ischt si nüme zum Vorschy cho. Gwaltsam häd mer müesse s' Huus uftue, um na ere luege z' chönne. Mer wänd schwyge vo dr Ornig, wo mer aatroffe häd. De Dokter ischt cho luege und häd schlächti Hoffnig gmacht. Mit großer Müeh ischt sie is Chrankehuus bracht worde; schüüli ungärn ischt sie gange, aber sie häd doch det e gueti Pfläg gha.

Z'letschemänd häds ere doch na dämeret und e gallebitteri Reui, daß sie's eso dumm agstellt heb ihrer Läbtig und dem liebe Gott drusgloffte seig, ischt na über ihri brandige Lippe cho, bivor sie ihri große dunkle Auge für immer zuetah häd.

Es ischt doch jammerschaad, daß das der Karline erst eso spaat z'Sy cho ischt.

Albert Haab, Wädenswil.

Der Chugel-Kaktus im Hinderhuus

(Ds Lob voren eifache Arbeiterfrau)

Es git Lüt, wo-n-ä schpezielli Fröid a dä Kaktus händ. — So ha-n-i ou än energischi, chlyni, schtämmigi Arbeiterfrou könne gleert, wo ou vyl Fröid a söttige Pflanze hät. — Sy ghört nüme zue dä-n-Allerjüngschte — diä Frou — weert si aber tapfer dur diä vylerlei Schwirikaite vom Läbe. Und wiä gsäit — sy isch ä große Bluemefründi.

Am ä schöne Summermorge isch sy zue mer cho und hät energisch gsait: «Jetzt müent Sy aber grad dä Morge zue mer cho — myn Chugel-Kaktus blüet!» — I gane mit, dänn scho lang ha-n-i ere verschproche, emal iri Hinderhuus-Terrasse mit allne ire Blueme aa z'luege.

Chly und äng isch diä Wonig — d'Mööbel fascht über e-nand byget, aber doch Alls nett gordnet. Uf em Schtubetisch schtaat ä sogenannti Sumpf-Pflanze — dr botanisch Name waiß i nöd — wo-n-i ere chürzli gschänkt ha.

Und jetzt d'Terrasse in änge Hoof use, wo numme nach ainer Site en Uusblick us dem Hüüserblock hät, äs Schtückli vom ene Hügel gsee laat. — Dr Blächbode vo däre Terrasse isch bi sunnigem Wätter brüetig haif. Aber diä Frou hät das schlou uusgnutzt: sy hät a dr Zwüschmuur zum Nachbarhuus Tomate zoge in ere Chishte mit fainer Aerde, und fascht schtolz chläderet diä Pflanze a dr Muur ue. Von une händ's dr haif Blächbode, von obenabe diä haif Sunne. Däwäg sind diä Frücht scho mordsgroß, wiä-n-ä Chinderfuscht.

Jetzt aber diä baide-n-andre Site vo däre Terrasse — da isch ais ainzigs Blüetemeer! — Zwüschetinne schtaat er — ire

Schtolz: der Chugel-Kaktus! — Hübscheli nimmt sy en füre. Sibe wundervolli, schtrahleförmigi, wyßi Blueme hät er zwüsche syne Schtachle.

Fascht adächtig bin i vor däm Bluemewunder gschtande! Und numme vierezwänzg Schtunde blüet sy, dänn isch iri Zit ume, und jahrelangi Pfläag brucht's derzue! —

«Wänn doch myni alti, chranki Muetter das gsee chönti!» — I ha schynbar lut tänkt, dänn diä aifach Frou sait uf aimal: «Wänn er nu nit eso schwär wäri und me ni eso ufpasser müeßti bim Träge wäge dä Blueme, dänn würd i dä Kaktus Ihrer Muetter cho zaige.» Aber sy verspricht mer, öbber ufz'trybe, wo dä Kaktus mit syne schöne Blueme fotografiert, daß me dr alte, chranke Frou wenigstschtes 's Bild dervo zaige chöni.

Na-n-ämal luegen i ringsum — Fabrikaalage — Lagerhüüser — Schmutzigi Hüüserfassade — gwundrigi Gsichter a dä Fänschter — und zmitts inne vo all däm diä mit eso aifache Middle gschaffni Blueme-n-und Pflanze-Insel. —

I ghöre na, wiä diä Frou sait: «Lang isch diä Wonig läär gschtande, aber jetz, wo d'Terrasse schön isch, jetz wetti sy ämängs. Und wüset Sy — Chriesi- und Zwätschgeschtai, Mais und waiß dr Gugger was Alls, wo sy vo dä-n-obere Wonige aberüeret, mueß i dänn scho immer zämewüsche. S'macht aber nüt!»

Vom ene Fänschter in Hof abe chiflet ä paar Froue wäg emene vertlehnte Handwage, und i gseene wider emal nume «d'Blüemli,» wiä mer än Bikannte zum Vorwurf macht! — Aber i cha nid hälfe — ou da büüget sy sich im Wind, ohni si um dr Schmutz z'kümmere, wo um sy umme-n-isch — ou da — uf däre Terrasse oder Zinne wiä me z'Züri sait. —

Chum ä Schtund bin i wider dihaime, da chunt myni Bluemefründi in öiseri Wonig. Hübscheli wicklet sy us emene Sydepapyr aini vo däne prächtige Blüete! — Mich würget öbbis im Hals. — Ou än Art Muettertag — so tänken i. — Mer schtellet diä Blüete in ä chlyni Vase und träget sy as Bett vo dr alte Frou. Fascht fyrilig staat sy da — diä Bluem, und groß und glänzig lueget mys Müetti sy a. — Na-n-emene Wylly sait äs lysli: «No niä han i so öbbis Wundervolls gsee!» — Niä vergisse-n-i das Bild.

Es git zwar Lüt, wo säget, so öbbis seig z'vyl Lärm um nüt. Mir aber chunt's vor, diä Fröid vo so emene churze Bluemeläbe, wo dur än fynsinnige Mänsch zu emene andere trait wird, blybi na lang in Erinnerung und seig öbbis Großes.

Frida Honegger.